

**Zeitschrift:** Der Freidenker [1927-1952]  
**Herausgeber:** Freigeistige Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 21 (1938)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Vorspiel zu unserer Delegiertenversammlung  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-408893>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

eigentlich handelte — bei den Kindern. 33 waren zur ersten Stunde (3.—5. Klasse Volksschule) erschienen, und ausser ihnen konnte ich namens des Kuratoriums noch 22 Erwachsene aus Elternkreisen begrüßen. Nun sprach der Lehrer Othmar Fiebiger zu den Kindern. Wer diese erste Kursstunde miterlebt hat, dem wird sie gewiss eine erhebende Erinnerung bleiben! Nach kaum viertelstündigem Vortrage wich der gespannte Ausdruck von den Kindergesichtern, die Augen der kleinen begannen zu leuchten und als etwas später der Lehrer die Frage stellte, wie man wohl nach dem, was er soeben erzählt habe, diese Stunde am besten nennen könnte, da rief die ganze Schar mit Begeisterung: «Lebenskunde!», obwohl bis dahin dieses Wort nicht ausgesprochen wurde. Der Kontakt war hergestellt, und niemand, der nun in die Klasse gekommen wäre, hätte angenommen, dass Kinder und Lehrer vor kaum einer halben Stunde einander noch fremd waren.

Zur anschliessenden Kursstunde für die Kinder der Bürgerschulen hatten sich 38 Schüler eingefunden, ebenfalls gespannte Neugier in den Gesichtern. Sie wussten, dass es sich um etwas «Neues» handelte und folgten mit kritischer Aufmerksamkeit den Ausführungen des Lehrers, dem es auch hier gar bald gelang, eine «Brücke des Vertrauens» zwischen sich und diesen «Grösseren» zu schlagen. Die gespannte Neugier war am Schlusse der Stunde — die den Kindern viel zu rasch verging — begeistertem Interesse gewichen, was aus den verschiedenen Äusserungen deutlich zu erkennen war.

Seit diesem Tage wurden je zwei weitere Kursstunden abgehalten und ihr Besuch, der ja nur ein freiwilliger ist, sowie die verschiedenen Zustimmungsausserungen der Eltern, von denen in jeder Kursstunde eine Anzahl anwesend ist, beweisen am besten, welchen Anklang die Lebenskunde in Kinder- und Elternkreisen findet. Gegenüber 33 und 38 in der ersten Stunde, waren es in der zweiten Stunde 44 und 53, während in der dritten Stunde sogar 49 und 62 Kinder anwesend waren. Es kann also gesagt werden, dass mit der Einführung der Lebenskunde einem dringenden Bedürfnisse der freiheitlich denkenden Bevölkerung Aussichts entsprochen wurde. Wir wollen hoffen, dass diese Tatsache zur Verwirklichung des Beschlusses der hiesigen Gemeindevertretung vom 23. September 1937 beiträgt, laut welchem für die Erteilung dieses Unterrichtes an den deutschen und tschechischen Schulen ein Betrag von 15,000 Kz zur Verfügung gestellt werden soll.

Wir wünschen nur, dass das bisherige Interesse für unsere gute Sache bestehen bleibt, und dass sich angesichts der ständig steigenden Schülerzahl bald eine zweite Lehrkraft findet, die sich für diese Kulturarbeit zur Verfügung stellt. Dass wir im Sinne unserer Weltanschauung einen bedeutsamen Schritt nach vorwärts getan haben, ist wohl ausser Zweifel, und wir hoffen, dass dem Aussiger Beispiel bald weitere im deutschen Gebiete der Republik folgen werden. *Franz Landsteiner.*

## Vorspiel zu unserer Delegiertenversammlung.

Wir geben nachstehend vier Zeitungsausschnitte wieder. «VATERLAND», Nr. 27 vom 2. Februar 1938:

«Eine Delegiertenversammlung der Schweizerischen Gottlosen im Luzerner Kunsthaus?

Laut der neuesten Nummer des «Freidenker» soll die freigeistige Vereinigung der Schweiz an einem Februarsonntag im Luzerner Kunsthaus ihre Delegiertenversammlung abhalten. Nachdem wir gerade in dieser Nummer ihres Organs wieder die empörende, aller Beschreibung spottende Gemeinheit neuerdings dokumentiert fanden, mit der diese Helden der Pseudowissenschaft und des Rückschrittes ins dunkle Heidentum die christliche Religion und den Gottmenschen Jesus Christus in den Kot ziehen, haben wir uns mit schmerzlichem Erstaunen gefragt, ob es denn wirklich sein muss, dass

## Erfreülicherweise

haben viele Mitglieder und Abonnenten den ihnen mit Nr. 1 dieses Blattes zugestellten Einzahlungsschein bereits zweckentsprechend verwendet. Damit auch den übrigen noch Gelegenheit geboten ist, den diesjährigen Abonnementsvertrag kostenlos der Geschäftsstelle zu überweisen, haben wir die Zahlungsfrist um einen Monat, d. h. bis zum 15. März a. J., verlängert. Mit Nachnahmen werden Sie demnach erst nach Ablauf dieser zweiten Frist behelligt. Gleichzeitig werden dann auch die bis dahin noch nicht eingegangenen Jahresbeiträge der Einzelmitglieder erhoben.

Zürich, den 28. Februar 1938.

Die Geschäftsstelle.

ein öffentliches Gebäude der Stadt Luzern für diese Gesellschaft offenstehen soll. Sind wir in der mehrheitlich christlichen Stadt Luzern so weit, dass die Gottlosigkeit sich dermassen breit machen darf? Was sagt christlich Luzern zu dieser Schande? J. M.»

(Frage: Ist J. M. identisch mit Dr. J. Meier, Jünglingsheim, Luzern?)

«VATERLAND», Nr. 29 vom 4. Februar 1938:

«— Eine Gottlosen-Versammlung im Kunsthaus? Mit Bezug auf die in der Mittwochnummer des «Vaterland» aufgeworfene Frage erfahren wir von behördlicher Seite, dass für eine solche Versammlung ein städtisches Lokal nicht zur Verfügung gestellt worden ist, entgegen einer Annahme auf Grund einer Mitteilung des «Freidenker». Wir nehmen mit Genugtuung von dieser Versicherung Notiz.»

Eine treffende Antwort im «LUZERNER TAGBLATT» Nr. 34 vom 10. Februar 1938.

«Gegen Unduldsamkeit.

Unter dem Titel «Eine Delegiertenversammlung der Schweizerischen Gottlosen im Luzerner Kunsthaus?» schreibt ein J. M. im «Vaterland» Nr. 27, dass die Freigeistige Vereinigung der Schweiz beabsichtige, im Luzerner Kunsthaus ihre Delegiertenversammlung abzuhalten. Der Einsender hält sich darüber auf, «dass ein öffentliches Gebäude der Stadt Luzern für diese Gesellschaft offenstehen sollte» und schliesst mit der Frage «Was sagt christlich Luzern zu dieser Schande?»

Der Titel der Einsendung ist insofern irreführend, als er dem Leser einen zwischen der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz und der russischen Gottlosenbewegung bestehenden Zusammenhang zu suggerieren sucht. Sodann ist als Tatsache festzuhalten, dass keine städtische Behörde mit einem Gesuch um Benützung eines in der Verwaltung der Stadt befindlichen Raumes des Kunsthauses bedacht wurde, und dass daher eine solche Bewilligung auch gar nicht erteilt werden konnte. Ein der Freigeistigen Vereinigung nahestehender Luzerner schreibt uns zu dieser Sache:

Wie aus einer Einsendung im «Vaterland» Nr. 27 zu entnehmen ist, regt sich ein Herr J. M. darüber auf, dass die Freigeistige Vereinigung der Schweiz ihre Delegiertentagung in Luzern im Kunsthaus abhält, und schreibt von einer Schande.

Ist das Gebäude ein Kunst- und Kongresshaus oder ein Vereinshaus für christliche Veranstaltungen? Da letzteres nun nicht der Fall ist, muss man sich fragen, mit welchem Recht der Einsender eine Versammlung weltanschaulich andersdenkender Menschen besudelt.

Auch fanden andere Tagungen dort statt, wie die der Bibelforscher und der Zionisten. Bedenkt man das Entgegenkommen, das von der Stadt seinerzeit den Passionsspielen entgegengebracht wurde, so hätte man guten Grund, die Veranstaltungen anderer Vereine in Ruhe zu lassen.

Auch einem Bürger, welcher nicht auf dem Boden der freigeistigen Weltanschauung steht, werden die klerikalen Anmassungen mit der Zeit unerträglich, namentlich auch im Hinblick darauf, dass sich im Lager dieser Eiferer von Zeit zu Zeit wahre Gletscherspalten zwischen Theorie und Praxis, zwischen Lehre und Leben offenbaren!

Dem «VATERLAND» (Nr. 35 vom 11. Februar 1938) das letzte Wort:

«—, Gegen Unduldsamkeit» ergiesst sich im gestrigen «Tagblatt» «ein der Freigeistigen Vereinigung nahestehender Luzerner», weil ein Einsender des «Vaterland» sich aufgehalten hat über eine Mitteilung des «Freidenker», dass eine Delegiertenversammlung der Freigeister, d. h. doch wohl von Gottlosen, im Luzerner Kunsthaus abgehalten werde. Hätte der Mann festgestellt, dass das «Vaterland» längst davon Notiz genommen hat, wonach entgegen jener Mitteilung des «Freidenker» keine Bewilligung für die Benützung eines städtischen Raumes eingeholt wurde, so hätte er es sich ersparen können, sich in so grobem Kaliber gegen «klerikale Anmassungen» zu ereifern und damit seine eigene «schöne Seele» zu offenbaren.»

Trotz «Vaterland» fand die Delegiertenversammlung in Luzern statt. Ein Bericht über die Tagung folgt in nächster Nummer.

## Merkt euch:

Alle Katholiken müssen sich als aktive Elemente des täglichen politischen Lebens in jenen Ländern fühlbar machen, in denen sie leben. Sie müssen, wo immer es nur möglich ist, in die bürgerliche Verwaltung eindringen. Sie müssen beständig die ganze Wachsamkeit und Tatkraft aufbieten, um zu verhindern, dass von der Freiheit eine über die von Gott gesetzten Grenzen hinausgehender Gebrauch gemacht wird. Alle Katholiken sollten ihr Möglichstes tun, um die Verfassung der Staaten und die Gesetzgebung nach den Grundsätzen der wahren Kirche umzugestalten.»

Leo XIII. am 1. Nov. 1885.

**Diese Weisung gilt heute wie einst.  
Darum wachet u. wehret den römischen Einflüssen**

## Pressefonds.

Freudig teilen wir unseren Lesern mit, dass dem Pressefonds folgende Spenden zugegangen sind:

K. Schreiber, Zürich 3	10.—
B. Freuler, Yverdon	4.—
M. Mächler jun., Adliswil	1.—
Friedr. Greuter, Derendingen	20.—
O. Mauderli, Neuallschwil	1.—
E. Furrer, Rorschach	2.—
Gust. Gilli, Luzern	10.—
Klara Otz, Bern	2.50
K. W. in Bern	3.—
F. Furrer, Twann	3.—
Leibacher, Zürich 8	4.—
J. Bruderer, Oberteufen	8.—
Ad. Tanner, Dintikon	1.—
Ed. Hauller, Frauenfeld	5.—
Frau Haller, Spiez	4.—

78.50

Unser Aufruf in der letzten Nummer ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Wir danken allen Spendern herzlich und hoffen, dass noch recht viele Freunde diesen Beispielen folgen. **Ohne Mittel keine Macht!**

Einzahlungen erbitten wir an die Geschäftsstelle Zürich, Postcheckkonto VIII/26.074. Die Redaktion.

## Adressen.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Adresse des Präsidenten: Ernst Brauchlin, Carmenstr. 53, Zürich 7. Telefon 42.102.

Ortsgruppen in der ganzen deutschen Schweiz. — Adressen der Ortsgruppen-Präsidenten bei der Geschäftsstelle zu erfragen.

Zuschriften an die Redaktion: Transitfach 541, Bern.

Zuschriften wie Mitgliederanmeldungen, Abonnementsbestellungen, Adressänderungen, wie alles, was die Geschäftsstelle betrifft, an Geschäftsstelle und Literaturstelle der F. V. S.: Postfach 15.853, Zürich-Hauptbahnhof.

Postcheckkonto der Geschäftsstelle: VIII 26074.

## Literaturstelle.

Die Literaturstelle ist mit der Geschäftsstelle der F. V. S. vereinigt. Bestellungen sind zu richten an Postfach 15.853, Hauptbahnhof, Zürich.

Wir bitten die Gesinnungsfreunde, ihren Bedarf an Büchern jeglicher Art durch unsere Literaturstelle zu beziehen.

Die Aufträge werden von fachmännischer Seite sorgfältig und rasch ausgeführt. Der Hauptvorstand.

## Ortsgruppen.

PASEL. Freitag, den 4. März, 20½ Uhr: Vortrag von Gesinnungsfreund M. Bättig, Zürich, über «Papsttum und Aberglaube».

BERN. Samstag, den 5. März, Monatsversammlung mit Bücher-Ausgabe und Rückgabe. Bericht über die Delegiertenversammlung vom 20. Februar in Luzern.

— Samstag, den 19. März, Vortrag von Gesinnungsfreund E. Akert über Holzapfels Panidealismus.

FIEL. Donnerstag, den 10. März, 20 Uhr, spricht im Volkshaus Gesinnungsfreund E. Akert, Bern, über das Thema: «Bernard Shaw, der grosse englische Dichter und Freidenker.»

Wir erwarten zahlreiche Beteiligung.

OLTEN. Ein voller Erfolg war der Vortrag von Gesinnungsfreund Ernst Brauchlin «Die Oxfordbewegung». Eine grosse Zuhörergemeinde klatschte am Schlusse den ganz vorzüglich studierten und objektiven Ausführungen Beifall. Es besteht eine unüberbrückbare Kluft zwischen unserer auf naturwissenschaftlicher Lehre und Wahrheit aufgebauten Weltanschauung und dem mystischen Glauben der Oxfordler. Trotzdem musste der Diskussionsredner der Oxfordbewegung nicht nur die vorbildliche Aufklärung des Vortragenden anerkennen, sondern er musste sich auch überzeugen lassen, dass unser Ziel das Ziel jedes gerechtdenkenden Menschen sein muss.

— Samstag, den 26. März, findet im Hotel Terminus ein weiterer Vortrag statt, an dem Gesinnungsfreund Maurice Bättig über «Papsttum und Aberglaube» sprechen wird.

ZÜRICH. — Donnerstag, den 3. März: Vortrag von Gesinnungsfreund Ernst Brauchlin über «Die Oxfordbewegung», 20.15 Uhr, im «Franziskaner».

Samstag, den 5. März: Freie Zusammenkunft im «Franziskaner» (Restaurant).

Donnerstag, den 10. März: Vortrag von Gesinnungsfreund W. Karpf über «1200 Kilometer mit dem Faltboot», 20.15 Uhr, im «Franziskaner».

Donnerstag, den 17. März: Vorlesung aus «Olympischer Frühling» von Carl Spitteler, 20.15 Uhr, im «Franziskaner».

Samstag, den 26. März: Bunter Aend im «Franziskaner»; Beginn 20.15 Uhr. Anmeldung von Produktionen bei Gesinnungsfreund Max Gasser, Höschgasse 59, Zürich 8 (Tel. 28.282).

Donnerstag, den 31. März: Vorlesung aus «Der Kampf einer Republik» von Wilh. Herzog, 20.15 Uhr, im «Franziskaner».

Redaktionsschluss für Nr. 4 des «Freidenker»: Montag, den 21. März 1938.

Verantwortl. Schriftleit.: Die Red.-Kommiss. d. Freigeist. Vereinigung d. Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schiess, Bern, Transitfach 541. — Verlag u. Spedition: Freigeist. Vereinigung der Schweiz, Postfach 15.853, Zürich-Hauptbahnhof. — Druck: Mettler & Salz A.-G., Bern, Tschannerstr. 14a.